

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 60.

Sonnabend den 18. Mai 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Pfingsten!

Um uns herum geheimnisvolles Klingen:
Es will ihr Frühlingslied die Menschheit fingen.
Des langen, bangen Winters grauer Traum,
Er ist verweht. Im Beet, am Strauch, am Baum
Die Blüten leuchten und die Knospen springen.

O Tag, der Schönheit, gold'ger Himmelsstrahlen,
Des süßen Kerns in goldgetriebnen Schalen,
Gieß uns ins Herz der Daseinsstärke Macht
Und laß im Bunde deiner Wunderpracht
Die Erdentage sich uns rosig malen!

Es lebt in uns ein tiefes Glückessehnen,
Und wenn schier endlos sich die Leiden dehnen,
Dann ist's der Menschheit guter heil'ger Geist,
Der uns des Hoffens Pfad, die Rettung weist,
An dessen Kraft sich unsere Kräfte lehnen.

Dem Wahn, der stolz durch dunkle Tage schreitet,
Dem Haß, der niedrig, widrig mit uns streitet,
Im Frühlingsleuchten, da die Liebe lebt,
Und wenn zum Licht die Wahrheit aufwärts strebt,
Laßt ihnen uns das Ende froh bereiten.

Laßt in der Sonne Licht den Trug verschweben,
Laßt Groll und Gram dem Herzen jäh entstreben!
Pfingstmorgen ist's; es rieselt silberhell
Der Schönheit und der Liebe Wunderquell,
Der Frühling siegt! Auf, laßt das Leben leben!

Pfingsten.

Pfingsten! Das Wort gleicht einem süßen Bauberfluge. Wie sich in dem Sandmeere plötzlich die saftgrüne Dase vor den dank-erfüllten Blüten breitet, so liegt das schöne, von dem Glanze des brandenden Lenzes erfüllte Maienfest da, als ein Ruhepunkt in dem brandenden Kampfe von Nutzen gegen Nutzen, Streben gegen Streben. Wir grüßen die larme Pause der frohen Feste nach lauren Wochen und sind nicht bloß erfüllt von der Freude an der Herrlichkeit der Natur, die sich uns zu Pfingsten besonders machtvoll offenbart, und von der Befriedigung über den Waffenstillstand im Daseinskampfe, über das Rasten nach dem Hasten. Wer die Dinge etwas tiefer betrachtet und wertet, der ist sich des Zusammenhanges bewußt zwischen der religiösen Bedeutung der altfrühlichen Feste und ihrer Stellung in der Natur, und der ist entschieden durchdrungen von ihrer sittigen und verführenden Macht. Denn sie bringen die Menschen einander näher und lösen die zurückgebrachten Kräfte der Nächstenliebe aus. Gerade das Pfingstfest aber ist von dem erhabensten Gedanken der Menschheit erfüllt. Es heißt das Fest des Geistes und gewährt den Ausblick auf einen steten Fortschritt der weltenerobernden Nächstenliebe.

Es geht in Bezug auf unsere klimatischen Verhältnisse das Scherz- wort um: Wir haben acht Monate Winter, und in der übrigen Zeit ist es kalt. Der nunmehr der sieghaften Gewalt des jungen Frühlings gewidmete Winter war sicherlich von großer Nachhaltigkeit. Aber während wir noch murrten über der Wolken ewiges Grau und der Kälte Ueberbeharrlichkeit, da hatte sich in der Natur bereits das neue Leben gebildet. Verjüngung, Neufassung, Neufassung hatten nicht getraut und die ersten wärmeren Strahlen aus der blauen Höhe beleuchteten sprossendes Grün und der buntschimmernden Blumen freundliche Augenweide. Und aus jedem, auch dem scheinbar kleinsten Stück der schaffenden Natur, aus jedes Wassertropfens Blinten, aus jedes Blütenkelches Eröffnen, aus jedes Sternes Funkeln spricht uns tausendfältig die Lehre, daß viele über ein Ziel machen, daß wir, jeder Einzelne, nur winzige Teile des großen Ganzen sind, blickt, so in der Weltordnung unsere Stelle auszufüllen, wie es alle diese Körper und Wesen in dem gewaltigen Reiche der Natur tun. Unsere Seele aber im reinen Gange des Frühlings, und verübend klingt in unser Gemüt hinein Mahnung und Lehre zur Bescheidung im Verlangen für uns selber angesichts der großen Werte, die der unsichtbare Geist beständig für das All vollbringt. So aber steigert sich uns das Wollen und das Können bis zum Einfluß einer größeren Kraft für unsere Lebensaufgaben. Und Herz und Hand, Gewissen und Lebensfreude haben Gewinn davon. Drei Bedeutungen vereint das Pfingstfest also in sich: seine religiöse Quelle ist die Ausgießung des heiligen Geistes, und die werdende, weltenerobernde Kraft der Ideen des großen Nazareners ist aus ihr hervorgegangen; in der Natur ist die quellende, schwellende Erneuerung des Lebens- geistes das Merkzeichen des Pfingstfestes; die Menschen im Allge- meinen aber gewinnen aus dem Feste, da das hohe Lied der Schöpfung der

Natur und des Geistes der Menschenliebe ertönt, eine Erfrischung der dem Guten zugerichteten Kräfte.

Als die Apostel auszogen in alle Lande, erstarren oder ver- kommenden Völkern die neue Lehre zu predigen, eine gebesserte Sitten- führung, eine geläuterte Lebensfreude als gute Gaben spendend, da war eine neue Stufe in dem Aufstiege der Menschheit zu geistiger und sittlicher Vervollkommenheit erreicht. Wir müssen indessen ehr- licher Weise gestehen, daß in der langen Reihe der Jahrhunderte, die seitdem dahingeflossen, dieser Fortschritt der Menschheit keineswegs so groß war, als dies wünschenswert und eigentlich auch folgerichtig gewesen wäre. Noch immer — um das zuerst hervorzuheben — noch immer sind die Feuerzungen der Geschosse laut und lebendig von Volk zu Volk, und das blutige, mörderische Ringen ist nach wie vor der diplomatischen Weisheit letzter Schluß. Es gibt auch sonst gar viel des Beflagenswerten. Herzenshärte und Eigenbrust halten große Räume des öffentlichen wie des privaten Lebens besetzt. Andererseits kann freilich nicht übersehen werden, daß auch die Bestre- bungen nicht rasten, die darauf hinarbeiten, die gesellschaftlichen Gegen- sätze zu versöhnen, die Macht des Geldsinns zu stärken. Wir mögen uns darüber beklagen, daß es gar zu langsam mit der Besserung in der Menschheit vorwärts geht; allein wir dürfen nicht „das Leben hassen, in Wästen ziehen, weil nicht alle Blütenträume reifen“. Wir müssen den Bildungsweg der Menschheit fürdaß schreiten und unsere Schuldigkeit tun, daß es in uns und um uns besser werde. An der Verheißung eines großen Maientages für die ganze Welt fehlt es nicht; und der jetzt heraufgeglühete große Maientag der Natur, der Schmutz- und Sonntag des sonnigen, wonnigen Frühlings, er soll in uns die Hoffnung auf ein großes Pfingstfest der ganzen Menschheit befestigen und uns mit dem Quellwasser der Freude stär- ken zum frohgemuten Ausbarren in Freud und Leid, im Wissen auf den Aufstieg aus Nacht zum Licht.

Die Wahlen in Oesterreich.

Die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie hat be- schlossen, bei den Stichwahlen gegen die Liberalen und Christlich- Sozialen zu entscheiden. Ferner wird sie überall dort, wo zugunsten der bürgerlichen Parteien zu entscheiden ist, gegen die Agrarier stim- men. Von den bisher gewählten 60 Sozialdemokraten sind 34 Deutsche und 26 Tschechen. Die Sozialdemokraten sind an 113 Stichwahlen beteiligt, darunter befinden sich 54 Deutsche. Die Zahl der bisher gewählten Christlich- Sozialen beträgt 60. Doch kommen 32 Kandidaten dieser Partei in die Stichwahl. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Deutsch- Fortschrittlichen in ihrer alten Stärke in den Reichsrat zurückkehren werden, da sie bei den Stichwahlen eine Reihe von Mandaten gewinnen können.

Die Wahlen haben übrigens zu einer partiellen Ministerkrisis ge- führt. Der Unterrichtsminister Marchet, der bei den Wahlen un- terlegen ist, hat deshalb dem Ministerpräsidenten seine Demis- sion unterbreitet. Marchet wurde darauf vom Kaiser in Audienz empfangen, in welcher der Monarch dem Vernehmen nach die Ge- nehmigung des Abschiedsgesuches abgelehnt hat. Auch der Em- pfang des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Beck, der vom Kaiser Franz Josef in einer anderthalb Stunden dauernden Audienz empfangen wurde, läßt darauf schließen, daß das Wahlergebnis an den leiten- den Stellen einen nachhaltigen Eindruck gemacht hat. Es heißt, daß bis zur neuerlichen Parlamentarisierung des Ministeriums Beck das Kabinett mit dem Charakter eines Beamtenministeriums fun- gieren werde.

In Czernowitz kam es zu überaus heftigen Wahlunruhen. Ein Telegramm meldet darüber: Ganze Häuserreihen wurden durch ein Steinbombardement demoliert. Am Neuen Theater ist nicht eine Scheibe ganz. Schuld an den Unruhen war hauptsächlich, daß die sozialdemokratische Landesexekutive für den Wahltag den Generalstreik proklamiert hatte. Die Zeitungen er- scheinen nicht; der Straßenbahnverkehr war eingestellt. Gegen Abend beging die Menge Ausschreitungen, sie schlug die Fenster der Ge- schäfte ein, so daß Militär intervenieren mußte, um den Ringzang zu säubern. Viele Erzbedenten erhielten Sabelhiebe, Polizisten Stoß- schläge. — Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt.

Deutschland.

— (Ein Attentat gegen den Kaiser beabsichtigt?)

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Auf ein von Wies- baden nach Frankfurt a. M. fahrendes Automobil ist zwischen Ehrenheim und Hattersheim ein Attentat ver- übt worden, und zwar ist auf das Automobil geschos- sen worden. Der Schuß ging durch das eine Fenster hindurch an den Köpfen der Insassen vorbei, und die Kugel drang durch das andere Fenster durch. Die In- sassen wurden nicht verletzt. Diese Affäre könnte man gleichgültig hinnehmen, wenn nicht zehn Minuten später das Automobil des Kaisers die Strecke passiert hätte.

— (Prinz Friedrich Leopold nach Madrid.) In seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armee- Inspektion hatte Prinz Leopold von Preußen gerade eine Besichtigungsreise angetreten, hat diese aber in Stettin plötzlich abgebrochen und ist nach Potsdam zu- rückgekehrt. Diese Veränderung der Reise des Prinzen ist auf ein aus dem kaiserlichen Kabinett an den Prin- zen gerichtetes Telegramm zurückzuführen, wonach er als Vertreter des Kaisers an den Tauffeier- lichkeiten in Madrid teilnehmen soll. Prinz Grie-

drich Leopold ist bereits nach Madrid abgereist. In sei- ner Begleitung befinden sich Hofmarschall Graf Schwe- rin und die persönlichen Adjutanten Major von Hof- mann und Hauptmann Freiherr von Stolzenberg.

Die außerordentlichen Gesandtschaften treffen am Freitag in Madrid ein, worauf die Taufe des spa- nischen Kronprinzen am Sonnabend erfolgt. Kö- nig Alfons hat Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, König Eduard und König Carlos eingeladen, Ehrenzeu- gen bei der Taufe zu sein. König Eduard wird sich ver- treten lassen durch Prinz Arthur Connaught, der Kai- ser von Oesterreich durch Erzherzog Eugen und der Kö- nig von Portugal durch seinen Bruder, den Herzog von Oporto.

— (Daß die Wahl des Herzogs Johann Al- bert zu Mecklenburg zum Regenten von Braun- schweig als gesichert zu betrachten ist, bestätigt nunmehr auch die „Köln. Ztg.“ in einem offiziellen Berliner Tele- gramm.)

Zur Vornahme der Regentschaftswahl hat der Regentschaftsrat den braunschweigischen Landtag auf Montag, den 27. Mai einberufen.

— (Jesko von Puttkamer im Sanatorium.) Nach Mitteilung einer Korrespondenz begibt sich Herr Jesko von Puttkamer in den allernächsten Tagen nach dem Sanatorium „Weißer Hirsch“ bei Dresden, um sich von den Aufregungen der letzten Monate zu erholen und seine durch den langen Tropendienst so arg mitgenom- mene Gesundheit zu stärken. Wie dieselbe Korrespondenz weiter erfährt, hat der Verteidiger Puttkamers, Justiz- rat Sells, gegen das Urteil erster Instanz, nach welchem v. Puttkamer bekanntlich zu 1000 Mark Geld- strafe verurteilt wurde Berufung eingelegt.

— (Unter dem neuen Personentarif.) Die nicht ge- ringen Klagen über die verschiedenen Mängel des neuen Eisenbahntarifes haben den Erfolg gehabt, daß die Ver- waltung sich bemüht, zunächst einige besonders fühlbare Härten zu mildern. Der Minister der öffentlichen Ar- beiten hat an sämtliche Eisenbahndirektionen einen Rund- erlaß gerichtet, in dem es nach einer Meldung u. a. heißt:

In verschiedenen zur Kenntnis des Ministers ge- langten Fällen sind den Reisenden nach Stationen, für die mehrere Karten über verschiedene Wege aufliegen, anscheinend die Karten zum teuersten Tarif verabsolgt worden, da diese die ausgedehnteste Gültigkeit ha- ten. Die Reisenden haben infolgedessen ein erhöhtes Fahrgehalt gezahlt. Der Minister nimmt daher Veran- lassung, auf die genaueste Befolgung der allgemeinen Abfertigungsvorschriften hinzuweisen, wonach bei Aus- gabe von Fahrkarten nach solchen Stationen, die über verschiedene Bahnstrecken erreicht werden können, die Rei- senden zuvor zu fragen sind, auf welchem Wege sie die Reise zu machen beabsichtigen. Die Schalterbeamten ha- ben mit Rücksicht auf die jetzt eingetretenen Preisver- schiebungen hierbei auf die Unterschiede in den Preisen der einzelnen aufliegenden Fahrkarten von selbst auf- merksam zu machen. Dies gilt insbesondere für die Fälle, in denen derartige Karten bei der Abfahrt so- gleich für die Rückfahrt gelöst werden. Mit Bezug auf den Erlass vom 27. November vorigen Jahres machte der Minister den königlichen Eisenbahndirektionen wei- ter zur Pflicht, mit allem Nachdruck die Umarbeitung der Tarife für die Auslandsverkehre zu fördern. So- lange die jetzigen Tarife noch bestehen, sind die Rei- senden, die einfache Fahrkarten nach Auslandsstationen verlangen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch die alten höheren Preise zahlen würden und — abge- sehen von der etwa in Frage kommenden Gepäckfracht — es für sie vorteilhafter ist, wenn sie zunächst nur Karten für die deutschen Strecken lösen u. auf den Grenz- übergangsstationen zur Fortsetzung der Fahrt neue Kar- ten kaufen. Die geschäftsführenden Verwaltungen sollen auch die Auslandsverwaltungen ersuchen, in solchen Fäl- len die Reisenden nach Deutschland in gleicher Weise an den Schaltern ihrer Stationen belehren zu lassen.

— (Bergarbeiterstreik.) Auf der der Rombacher Hütte gehörenden Erzgrube hat die 800 Mann starke Belegschaft als Protest gegen das neue Knappschafts- statut die Arbeit niedergelegt. Es ist zu befürch- ten, daß der Streik größere Dimensionen an- nehmen wird.

Ausland.

Russland.

— (General Stössel zum Tode verurteilt.) Der „heli- denhafte Verteidiger Port Arthurs“, der mit dem Dra- den „Pour le merite“ geschmückte Generaladjutant des Zaren, Stössel, ist jetzt nach Abschluß des gegen ihn wieder aufgenommenen Verfahrens zum schimpflichen Tode, der Hinrichtung durch den Strang, verurteilt wor- den. Die Gründe, die diesem Urteilspruch zu Grunde liegen, stellen sich wie folgt dar: Am 1. Januar 1905 hat General Stössel auf Befehl des Generals Stössel den Japanern ohne Schlacht die Positionen eingeräumt, auf denen man sich noch halten konnte und mußte. Hier-

durch wurde den Japanern die ganze alte Stadt, d. h. diejenige Hälfte der Festung ausgeliefert, wo der gesamte Proviant konzentriert war, den Stössel trotz der ihm Mitte November gewordenen, dringenden Vorstellungen nicht nach der Neustadt bezog. Stössels Überzeugung hatte. Am 1. Januar befahl Stössel, das Feuer einzustellen, da Unterhandlungen wegen einer ehrenhaften Uebergabe der Festung im Gange seien. Trotzdem beim Kriegsrat am 29. Dezember von 23 Teilnehmern 19 gegen die Uebergabe der Festung waren, während sich 2 der Stimme enthalten haben, trotzdem General Bshelp erklärte, daß noch viel Munition vorhanden sei, und General Smirno behauptete, daß der Proviant noch länger als einen Monat reichen, und die anderen Generale versicherten, daß im Bedarfsfalle noch genügende Verteidigungsmacht am Platze sei — gab General Stössel seine Absichten nicht kund, ließ das Protokoll dieses Kriegsrats nicht unterschreiben und lieferte bald darauf die Festung aus. Die Kriegsgefangenen durften je nach Rang einige Fuß Gepäck mitnehmen; Stössels Gepäck aber wurde am 10. Januar auf 40 Wagen aus Port Arthur gebracht.

Den Wiener Abendblättern wird aus Petersburg gemeldet: General Stössel ist auf seinem Landgute bei Petersburg unter polizeilichen Schutz (soll wohl heißen: unter Bewachung) gestellt worden. Nach Gerüchten soll sogar die Verhaftung Stössels erfolgt sein. Diese zweite Meldung ist jedoch zu bezweifeln. Jedenfalls ist die Korrespondenz des ehemaligen Kommandanten von Port Arthur beschlagnahmt worden. Stössel richtete ein Gesuch an den Zaren.

Westfalen und Rheinland.

§ **Kamen, 18. Mai.** Die Stadtverordneten-Versammlung des gestrigen Tages war von 13 Mitgliedern des Kollegiums unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsiehers Herrn Betriebsinspektor Fußmann besucht, den Magistrat vertrat Herr Bürgermeister von Basse, außerdem nahm Herr Rektor Kiel an den Verhandlungen teil, um für den Punkt 2 der Tagesordnung Aufklärung geben zu können. Zu Punkt 1 wurde die Abnahme der Fortbildungsschul-Kassenrechnung für 1906 vorgenommen. Die Einnahme hat 2823,94 Mk. betragen, der eine Ausgabe von 3174,85 Mk. gegenüberstehen, mithin ein Voranschlag von 350,91 Mk., der jedoch nur scheinbar, da der Staatszuschuß für das letzte Vierteljahr bei Abschluß der Rechnung noch nicht geleistet war. Dieser ist inzwischen eingegangen und beträgt 368,15 Mk., so daß sich noch ein Ueberschuß von 17,24 Mark ergibt. Bei dem folgenden Punkte handelt es sich um die

Umgestaltung und Erweiterung des Lehrplanes der Rektoratschule,

bzw. darum, die Gleichberechtigung und das Einjährigengenuß zu erkämpfen. Hierzu nimmt zunächst Herr Bürgermeister von Basse das Wort, der die in dieser Angelegenheit bisher getanen Schritte Revue passieren läßt. Leider habe sich das Abgeordnetenhaus bisher mit dem Antrage auf Ausbau der hiesigen Rektoratschule zur Vollanstalt nicht beschäftigt. Wohl ist die Angelegenheit, die hiesige Schule unter die Aufsicht des Provinzial-Schulkollegiums zu stellen, besprochen worden, doch hat es die Kommission abgelehnt, diesen Antrag, weil ungerichtet, dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Durch diese Behandlung würde man auf Jahre hinaus zurückgeworfen, obwohl sofort bei dem Bau der Schule diese voll und ganz darauf eingerichtet ist, als Vollanstalt zu gelten. Der Punkt findet eingehendste Würdigung bei der Beratung, auf welcher letztere wir noch in einem besonderen Artikel in der nächsten Nr. ds. Bl. zurückkommen. Der Antrag des Magistrats, für den auscheidenden Lehrer Gehoff einen Philosophen an die Anstalt zu berufen, findet einstimmige Annahme, ebenso der Antrag des Herrn Hofius, der Frage des Ausbaues der Rektoratschule zur Vollanstalt näher zu treten.

Punkt 3 der Tagesordnung stellt einen alten Bekannten, Erlaß einer Schauffkonzeptionssteuerordnung

dar. Bekanntlich war dieselbe schon einmal in Beträgen von 300 bis 2500 Mark beschloffen, von der Regierung jedoch nicht genehmigt worden, da der Kreis schon eine solche eingeführt hatte. Inzwischen hat sich aber infolge eines Ministerial-Erlasses die Sachlage geändert insofern, als es den Gemeinden vorbehalten bleibt, eine derartige Steuer einzuführen, wenn die Kreissteuer nicht die gefällige zulässige Höchstgrenze erreicht. Letztere beträgt 600 Mk. für Betriebe mit geringem Ertrage, 1200 Mk. für solche der 4. Gewerbesteuerklasse, 2400 Mk. der 3., 3600 Mk. der 2. und 5000 Mk. der ersten. Die Kreissteuer beträgt jedoch nur die Hälfte und geht der Magistratsantrag dahin, eine Konzeptionssteuer in Höhe der Hälfte der früheren Beträge mit 150, 300, 600, 900 bzw. 1250 Mk. einzuführen, welchen Antrag das Kollegium debattelos einstimmig genehmigt.

Auch der Erlaß einer Verordnung zur Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden ist schon einmal beraten und genehmigt worden, bei der Regierung aber verloren gegangen. Der Form wegen wird daher der Beschluß noch einmal gefaßt.

Die Abrechnung vom Rectoratschulhausneubau zeitigt ein erfreuliches Bild, indem im Gegensatz zu der fast stets lästlichen Ueberschreitung d. s. Kostenanschlages bei derartigen öffentlichen Bauten Ersparnisse in Höhe von 1259 Mk. gemacht worden sind, die allerdings zum Teil noch für einige kleinere Aufwände zu zahlen sein werden. Der Kostenanschlag hatte 89 800 Mk. betragen, während in Wirklichkeit nur 88 541 Mk. verausgabt sind.

In der Straßena b n a n g e l e g e n h e i t muß ein Geldebtrag von 1500 Mk. zur Verfügung gestellt werden, der jedoch als Voranschlag auf die Kaufsumme gilt und, da die Sache dringend ist, außerhalb der Tagesordnung debattelos genehmigt wird. Ebenso wird, einem Antrage des Fabrikanten Klein gemäß, die für dessen Betrieb festgesetzte Kopfsteuer von 18 Mk. auf 10 Mk. herabgesetzt. Es kommen dabei 36 Arbeiter in Betracht. Hierauf folgte die geheime Sitzung.

Kamen, 17. Mai. (Schöffensitzung.) Unter Vorsitz des Herrn Amtsrathes Kner fungierten als Schöffen die Herren Ober-Postassistent Pappe und Schlossermeister Fröhling, beide zu Kamen.

Weil er seinen Gefallen Fritz Kothe nicht polizeilich angemeldet hatte und das Anmelden zur Krankenliste unterließ, erließ der Regiermeister N. K. zu Bergkamen eine Geldstrafe von 20 Mark. — Angeklagt sind die Vergleute S. D., G. B., beide zu Rintke und S. K. zu Uffeln, die Gebrüder Ewald und Max Engelbert mißhandelt zu haben. Dieses Vergehen wurde durch die Zeugenaussagen nicht erwiesen und wurden daraufhin die Angeklagten kostenlos freigesprochen. — Die Vergleute J. B. und M. H., beide wohnhaft zu Kamen, hatten am 29. März er. die Geleise der Zechenbahn Monopol betreten. Außerdem war B. in die Bahnwärterbude eingedrungen und hatte den Bahnwärter Theodor Brunk mißhandelt und bedroht. Das Urteil lautete für jeden wegen unbefugten Betretens der Zechengeleise auf eine Geldstrafe von 3 Mark außerdem erhielt B. wegen Körperverletzung, Bedrohung und Hausfriedensbruch eine Geldstrafe von

60 Mark. — Der Bergmann G. W. zu Kamen hatte im März er. dem Bergmann August Seipel in der Grube mehrere Arbeitsgeräte entwendet. Der Angeklagte gab sein Vergehen zu und belegte das Gericht ihn mit einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen. — Der Bergmann E. S. zu Heeren hatte einen dem Bergmann Gustav Schubert zu Heeren gehörenden Schrank vorfälschlich beschlagnahmt. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 15 Mk. — 2 Sachen wurden vertagt.

— **Kamen, 18. Mai. (Verschiedenes.)** In der Pfingstwoche findet in Dortmund der Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine statt.

Eine in den letzten Tagen in Witten abgehaltene Konferenz von Bergarbeitervertretern des Ruhrgebiets sprach sich gegen die Aufnahme einer Lohnbewegung vor dem Herbst aus. Es wurde dagegen beschloffen, eine Tagung der drei Hauptverbände der Arbeiter des Ruhrreviers für Ende Juni nach Bochum oder Bitten einzuberufen, in welcher eine Einigung über ein gemeinsames Vorgehen für den kommenden Herbst herbeigeführt werden soll.

Eine für den Bergbau wichtige Frage beschäftigte die Bochumer Straßammer. Der Bergmann Nowaczyl war auf der Zechen Hibernia von dem revidierenden Bergrevierbeamten dabei betroffen worden, als er mit einem Fördergestell einen Bergsberg besuchte. Das Schöffengericht erklarte in dem Befahren des Bergsbergs einen Verstoß gegen den § 97 der einschlägigen Bergpolizeiverordnung und nahm den Bergmann in eine Geldstrafe. Auf Anraten seiner Vorgesetzten denen an dem gerichtlichen Antrag der prinzipiellen Rechtsfrage lag, legte der Verurteilte Berufung ein. Die Verwaltung der Hiberniagesellschaft ist der Auffassung, daß sich der fragliche Paragraph nur gegen die mißbräuchliche Benutzung des Fördergestells richte, nicht aber gegen seine Verwendung bei notwendigen Reparaturarbeiten. Im vorliegenden Falle war der Bergmann beauftragt worden, im Bergsberg eine Ausbesserung vorzunehmen und dabei den Aufzug zu benutzen. Der als Gutachter vernommene Bergat Höchst hält nach dem Wortlaut der Verordnung auch das für unzulässig. Diese Auslegung wurde von dem ebenfalls gutachtlich vernommenen Bergwerksdirektor Selbach entschieden bekämpft. Die betreffende Stelle der Bergpolizeiverordnung leide an einer Unklarheit; deshalb sei auch schon eine entsprechende Abänderung von beteiligter Seite vorgeschlagen worden. Das Gericht folgte dem Gutachten des Vertreters der Bergbehörde, indem es die Verurteilung zurückwies. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, es möge zutreffen, daß die Polizeiverordnung nicht den Bedürfnissen der Praxis angepaßt sei. Die Verordnung bestehe aber gegenwärtig noch zu Recht und es müsse, da ein Verstoß gegen dieselbe unzweifelhaft vorliege, das Urteil der ersten Instanz aufrecht erhalten bleiben.

Nachdem in den verschiedensten Städten des Niederrheins die Landwirte die Schweineschlachtung selbst in die Hand genommen haben, um das Fleisch direkt an das Publikum abzugeben, soll nunmehr seitens der Landwirte mit der Errichtung einer Genossenschaftsschlachtereien großen Stils vorgegangen werden. In einzelnen Ruhrstädten richteten Roschslachtereien auch Schweineschlachtungen ein, infolgedessen die Schweinemetzger die Preise alsbald um 20 Pfg. pro Pfund ermäßigten. Auch in mehreren oberrheinischen Orten ist die Errichtung von Genossenschaftsschlachtereien geplant.

(**Caolostro Bellachini in Kamen.**) Ueber die Leistungen des genannten Künstlers, welcher in Viebigs Hotel den 2. Pfingsttag Montag, und 3. Pfingsttag, Dienstag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr auftritt, schreibt die Halberstädter Zeitung: Gestern abend begann der gen. Künstler sein auf mehrere Tage berechnetes Gastspiel vor einem sehr großen Zuschauerkreise, was beweist, daß Herr Caolostro-Bellachini in der Tat sein Publikum sehr gut zu unterhalten versteht. In den einleitenden, scherzhaft klingenden Worten, verkündet Herr B. daß er weder Spiritist, noch Anti-Spiritist sei, was er indessen sei, das sage er nicht. Nun, wir können ihm nachsagen, daß er ein sehr vielseitiger, tüchtiger Zauberer und Lebenswunder Mensch ist, der seinen Besuchern ausreichende Gelegenheit gibt, sich über die gebotenen geheimnisvollen Demonstrationen den Kopf zu zerbrechen. Gerade weil man weiß, daß auch bei ihm alles nur mit rechten Dingen zugehen kann, wundert man sich über die verblüffende Schnelligkeit und Sicherheit, mit der Herr B. seine oft unerklärlichen Darbietungen zum besten gibt. Herr B. hat ein reichhaltiges Programm von 150 Nummern aufgestellt, aus dem er einen in jeder Vorstellung wechselnden Auszug auswählt. Was wir gestern davon sahen, hat allgemein befriedigt, wir nennen nur das chinesische Ringspiel, den Blumengarten im Hut, das Rätsel-Wedeln der sechs Herren und die Gedanken-Übertragung. Verwunderung erregte wiederum die Befreiung des gefesselten Mediums. Diese Nummer wurde in etwas anderer Art ausgeführt, wie wir sie bisher hier sahen. Auf spiritistischem Gebiete zeigte sich eine Dame sehr gewandt; die Anhänger der vierten Dimension konnten ihre Freunde an dem Hellschen und Gedankenlesen der selbsttätig schreibenden und gleichzeitig sich als perfekten Rechenmeister ausweisenden Schiefertafel haben. Alles in allem: die Vorstellung Caolostro-Bellachinis, dem aus aller Herren Länder gute Zeugnisse zur Seite stehen, sind interessant und ein Besuch empfehlenswert.

§ **Dortmund, 17. Mai. (Verschiedenes.)** Die Straßammer verhandelte gegen den auf Zechen Schövein beschäftigt gewesenen Lampenmeister Wilhelm Loer wegen Heiratschwindels. Der wegen ähnlicher Vergehen vorbestrafte verheiratete Angeklagte knüpfte mit zwei jungen Mädchen in Witten und Dortmund Verhältnisse an und preßte sie um Geldebeträge. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

Vorgestern sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Schriftkude und Bücher des in die Unterschlagungsaffäre bei der Caotroper Sicherheits-Sprengstoff-Mittengesellschaft verwickelten Dr. Volpert beschlagnahmt worden. Die Sicherheitsleistung gegen die Volpert aus der Haft entlassen wurde, beträgt 60 000 Mk.

§ **Gelsenkirchen, 17. Mai. (Mehrfachen.)** Der 28-jährige Fabrikarbeiter Harneple wurde früh morgens in der Wilhelmstrasse von mehreren Burschen überfallen. Er erhielt mehrere Revolver-schüsse und wurde lebensgefährlich verletzt. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen. Dem Täter ist man auf der Spur.

§ **Gelsenkirchen, 17. Mai. (Mord.)** Gestern morgen hat ein im Stadtteil Heßler wohnender 23-jähriger Bergmann seine 26-jährige Frau im Streite mit einem Hadenstiele zu Boden geschlagen und hierauf mit einem Messer die Luft- und Speiseröhre durchschnitten.

§ **Gelsenkirchen, 17. Mai. (Genidharre.)** In den Baracken der beiden hiesigen Krankenanstalten befinden sich 12 Personen, die an Genidharre erkrankt sind. Gestern wurden mehrere Personen als genidharreverdächtig eingeleitet.

§ **Lüdenscheid, 17. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung** beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 650 000 Mark. Von dieser Summe sollen 400 000 Mk. als Einzahlung für das Elektrizitätswerk Mark und 250 000 Mk. für Schulbauten verwendet werden.

§ **Essen, 17. Mai. Daß die freien Innungen berechtigt** sind, ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren zu beschränken, besagt eine Entscheidung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf. Ein Metzgermeister, der gegen den Beschluß der hiesigen freien Fleischerinnung Rabattmarken ausgeben hatte, wurde in eine Geldstrafe genommen; gegen diese erhob der Beklagte Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde, also dem

Magistrate. Er wurde jedoch abgewiesen mit der Begründung, daß die Innung den Zweck verfolge, Einrichtungen zu treffen, die zur Hebung des Fleischergewerbes dienen. Gegen diese Entscheidung des Oberbürgermeisters legte der Fleischermeister weitere Beschwerde ein beim Regierungspräsidenten. Auch von dieser Stelle wurde die Festsetzung der Strafe als gerechtfertigt bezeichnet. In der Begründung heißt es: § 81 b der Reichs-Gewerbe-Ordnung gibt keine erschöpfende Aufzählung der Befugnisse der Innungen, sondern läßt, wie das Wort „insbesondere“ außer Zweifel stellt, die Ausdehnung ihrer Wirksamkeit auch auf solche gemeinsamen gewerblichen Interessen der Innungsmitglieder zu, die weder in § 81 a, noch in § 81 b ausdrücklich erwähnt sind. Dementsprechend hat die Wissenschaft die Praxis allgemein anerkannt, daß Vorschriften seitens der Innung zulässig sind, die die Innungsmitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren beschränken. Der Beschluß, der den Mitgliedern die Ausgabe von Rabattmarken untersagt, ist daher innerhalb der Grenzen der Zuständigkeit der Innung ergangen, so daß die Innung für strafbar zu erachten war, gemäß § 11 ihres Statuts die Nichtbefolgung dieses Beschlusses zu bestrafen.

§ **Barmen, 17. Mai. (Verhaftet.)** Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist dort der flüchtige Koffenhote Lauterbach vom Barmer Bankverein verhaftet worden. 49 200 Mk. wurden noch in seinem Besitz gefunden.

§ **Elberfeld, 17. Mai. (Verbrannt.)** In den Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer u. Co. kam der Vorarbeiter Friedrich Grund mit einem offenen Licht einem mit Anilinöl gefüllten Kessel zu nahe. Die Anilindämpfe entzündeten sich und Grund erlitt derartige Brandwunden, daß er einige Stunden später starb.

§ **M.-Gladbach, 17. Mai. (Arbeiterinnenheim.)** Das mit 150 000 Mark Kosten errichtete städtische Arbeiterinnenheim wird am 15. August eröffnet. Es enthält u. a. Badräume, Kegelbahn, Bibliothek usw. In dem Heim können 120 Arbeiterinnen zu einem Tageslohn von 80 Pfg. unterkommen, wofür sie Wohnung und volle Verpflegung erhalten.

§ **Böhlwinkel, 17. Mai. Für die Polizeibeamten der** Gemeinden des Kreises Mettmann ist eine Fortbildungsschule eingerichtet worden. Die Beamten werden durch den Kreisarzt, den Kreisnahrungsmittelchemiker, den Gewerbeinspektor und einen Lehrer der Polizeischule in Düsseldorf unterwiesen.

§ **Düsseldorf, 17. Mai. Die Wachen Hermann Krapp und** Otto Grünberg von der 1. Eskadron des hiesigen 5. Wachen-Regiments waren am diesjährigen Charfreitag in Mülheim (Ruhr), woselbst sie auf Urlaub weilten, mit zwei Unteroffizieren des dortigen 159. Infanterie-Regiments tätlich aneinander geraten. Wegen Ungehorsamkeit sowie Verletzung von Vorgesetzten unter Anklage gestellt, wurden sie vom hiesigen Kriegsgericht zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Düsseldorf, 17. Mai. In geradezu barbarischer Weise** hatten zu Leichlingen am 25. März die bereits vorbestraften Fabrikarbeiter Heinrich Vieh und Wilhelm Schneider einen Mann durch Messerstiche zugerichtet. Der Verletzte schwelte längere Zeit in Lebensgefahr und ist heute noch nicht wiederhergestellt. Das Urteil der Straßammer lautete gegen B. auf 3 1/2 Jahre, gegen Sch. auf 3 Jahre Gefängnis.

§ **Neuß, 17. Mai. (Ertrunken.)** In der Morgensternscheide wurde die Leiche des zweijährigen Sohnes eines zu Aarst wohnenden Stationsgehilfen aus dem Nordkanale gezogen.

§ **Emmerich, 17. Mai. (Zwei Knaben ertrunken.)** Zwei Schüler von 9 und 11 Jahren, die nachmittags in der Nähe von hier in einem Wassertümpel hielten, gerieten in den schlammigen Grund, aus dem sie sich nicht mehr herausarbeiten vermochten, so daß Arbeiter, die zu ihrer Rettung herbeieilten, sie nur noch als Leichen aus der Tiefe zu bringen vermochten. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

§ **Köln, 17. Mai. (Kirchendiebe.)** In der Nacht wurden in der Andreaskirche sämtliche Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Den Dieben ist man auf der Spur.

§ **Bonn, 17. Mai. Das rätselhafte Verschwinden des** Studiosus Eslein aus Mülheim-Ruhr, worüber wir berichtet, hat eine hitlere Aufklärung gefunden, die vom „Gen.-Anz.“ wie folgt gegeben wird. E. hatte mit seinen Verbindungsbrüdern eine lustige Wagenfahrt nach Rolandseck unternommen und dort beim Verlassen seiner Freunde angegeben, er gehe nach Honnef in die Wirtschaft von Freuer. In Rolandseck hatten es ihm nämlich zwei rheinische Mädchen angetan. Erstend folgte er ihren Spuren, die nach Honnef führten. Da es einstweilen schwierig schien, die eiderliche Burg der Auserlorenen zu klären, legte sich der in heißer Liebe entbrannte Jüngling in einer gegenüberliegenden Wirtschaft in den Hinterhalt und vertrieb sich die Zeit des Wartens, ob die Herzallerliebste sich am Fenster blicken lassen werde, mit der echt studentischen Beschäftigung des Kneipens. Als nach einigen Tagen die Verbindungsbrüder des modernen Ritters Tagenburg in Weisung gerieten und telephonisch in Honnef anfragten, wo ihr Bundesbruder geblieben sei, erhielten sie (natürlich von ihm selbst) die Antwort, er sei gar nicht dort angekommen! Darauf wurde die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, und durch die Zeitungen gelangte die Aufseher erregende Nachricht von dem Verschwinden eines Studenten in die Hände des noch immer nach seiner Geliebten Auspäthenden. Da sprang er schleunigst auf, nahm den Rest seiner Barschaft und benachrichtigte telegraphisch seine Eltern und seine Freunde, daß er nicht verschunden sei. Es waren ihm eben die Tage, da er in heißer Liebe das Erscheinen der Auserlorenen erwartet hatte, wie eine Stunde verfloßen! O alte Burschenherlichkeit...!

§ **Lüdenscheid, 17. Mai. Ein hochseiner Tropfen** edlen Rheingases, wie er zu einem gleich hohen Preise bisher noch nicht verkauft wurde, kam dieser Tage in der Dominial-Rekerei zu Gredbach a. Rhein zur Abfüllung. Es ist dies ein Bierstiel 1903er Graßberger, feinste Trockenher-Auslese für das im vorigen Jahre beim Anlauf der bis jetzt für Wein niemals erreichte Preis von 51 600 Mark per Stück oder rund 43 Mark per Liter bezahlt wurde. Gleichzeitig kam ein Halbstück „1893er Trockenher-Auslese“ zu 11 500 Mark Verkaufspreis und ein weiteres Halbstück „1894er Trockenher-Auslese“ zum Preise von 17 400 Mark zur Abfüllung.

§ **Erier, 17. Mai. Der Kölner Abendknecht** erlachte bei dem Ehranger Tunnel den Tunnelbaumeister Groß, der eine Wegeverlegung um den Tunnel beaufsichtigte, und riß ihn in Stücke.

§ **Erier, 17. Mai. (Von einer Kanone überfahren.)** Bei der Befestigung der hiesigen Garnison durch den Kommandant deir v. Bloch ist ein Artillerist von einer Kanone überfahren und tödlich verletzt worden.

§ **Kachen, 17. Mai. (Todessturz.)** Gestern mittags gegen 1 1/2 Uhr stürzte die Frau des pensionierten Schumanns Röhren beim Fensterputzen aus einem Fenster des ersten Stockwerks. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starb.

§ **Frankfurt a. M., 17. Mai. Das Oberkriegsgericht** verhandelte über die Verurteilung des Musketiers Rudolf Dürr vom 168. Regiment, der vom Darmstädter Kriegsgericht wegen wiederholter Falschmünz, schwerer Diebstahle, Körperverletzung und Widerstands zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Als die Verurteilung verkündet wurde, bekam Dürr im Sitzungssaale einen Tobsuchtsanfall und konnte nur mit großer Mühe überwältigt werden.

Wiesbaden, 17. Mai. Bei einem Gewitter wurde die am Telefon stehende Telephonistin Minna Schneider von einem elektrischen Schläge getroffen und bewußtlos in die elterliche Wohnung gebracht.

Wiesbaden, 17. Mai. Der Leutnant a. D. Leopold Siemens von hier verübte in der Nacht zum 7. Juli v. Js. auf der Straße einen solchen Stundal, daß die Schulkente eines in der Nähe befindlichen Polizeireviere auf ihn aufmerksam wurden, heraustraten und ihn zur Ruhe ermahnten. Darauf überschüttete er diese mit Schimpfwörtern. Als er sich weigerte, seinen Namen zu nennen, wurde er zur Wache gebracht und setzte dabei seine Schimpfereien fort. Später erließen er zweimal freiwillig auf der Wache, verlangte zu Protokoll genommen zu werden und schimpfte in allen Tonarten, bis endlich seine Abführung in das Polizeigefängnis erfolgte. Aber auch dort setzte er seine Schimpfereien fort. Siemens, ein leicht erregbarer Herr, der schon wiederholte Kollisionen mit der Polizei hatte, die ihm fünf Geldstrafen eintrugen, wurde vom Schöffengericht wegen dieses nächtlichen Erzeßes zu 90 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer aber war mit dem Anisanwalt der Ansicht, daß dies keine geeignete Sühne sei und erkannte auf sechs Wochen Gefängnis und eine Woche Haft.

Aus aller Welt.

Fünf Personen vom Blitz erschlagen. In Potten (Oberfranken) wurden bei einem schweren Gewitter fünf Personen, die sich unter einem Baum gesammelt hatten, durch Blitzschlag getötet; ein Kind erlitt schwere Brandwunden.

Ein Zugunfall hat sich in Reichenbach im Vogtl. ereignet. Wie der „Vogtl. Anz.“ meldet, fuhr Mittwoch abend 8 Uhr beim Ausfahren des Schnellzuges, der 11 Uhr 11 Minuten in Dresden ankommen soll, eine Rangiermaschine in den Zug. Ein Personenwagen wurde zertrümmert. Mehrere andere Wagen wurden beschädigt. Einige Personen erlitten Hautabschürfungen. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Gegen die Einstellung des Gerichtsverfahrens wegen des Grubenunglücks bei Courrières hat der französische Justizminister Berufung eingelegt.

Ein Selbstmord im Eisenbahnzug wird aus Breslau gemeldet. In dem von Rattowitz nach Breslau abgehenden Zuge wurde zwischen Blattnitz und Groß-Strehlitz die Kiste eines Herrn gezogen. Herr hatten in einem Nebenabteil einen Schuß fallen hören. Als man das Abteil öffnete, fand man einen Kaufmann Willi R. aus Breslau bereits als Leiche vor. Der Grund zu der unglücklichen Tat ist unbekannt.

In der Kolonialausstellung entstand infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung ein kleines Feuer.

Unter dem Verdacht des Kautionswindels ist der „Versicherungsdirektor“ Franz Starbatti festgenommen worden, der unter dem hoch klingenden Namen „Allgemeine Deutsche Krankenversicherungskasse“ 15 Kaffierer angestellt, denen er zusammen über 20 000 Mark Bürgschaft abnahm.

Ein guter Fang. Zwei Polizeiergeanten aus Richtenberg sahen auf dem Promenadenweg der Frankfurter Allee zwei elegant gekleidete Herren in Begleitung einer Dame und erkannten in dem einen der Männer sofort den Haupttrabantenführer bei den kürzlichen Exzessen auf der Frankfurter Allee, bei denen wie berichtet, ein Omnibusfahrer von einem Kriminalbeamten versehentlich erschossen wurde. Die Polizeibeamten verhafteten den Mann, der als „schwerer Junge“ namens Franz Trems erkannt wurde.

Sehr schwere Gewitter gingen im Kreise Sagan nieder. In Podrosche wurde die evangelische Kirche und ein altes historisches Gebäude vom Blitz getroffen und vollständig eingestürzt. In Kothau wurde ein Mann vom Blitz erschlagen. Dem Bierverleger Jenke wurden zwei Pferde, die in eine Scheune eingestallt waren, vom Blitzschlag getötet. Ein Kutscher wurde getötet. Auch sonst wurden durch Gewitter vielfache Schäden angerichtet.

Der Schnellzug Kopenhagen-Lübeck-Hamburg stieß auf Station Schönberg in Mecklenburg-Schwed. mit einem Güterzug zusammen. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivpersonals des Schnellzuges wurde die Wirkung des Zusammenstoßes abgeschwächt, so daß nur Materialschaden entstand. Die Fahrgäste wurden mit Sonderzug weiter befördert. Die Strecke ist wieder frei.

Im Hauptbahnhof Ingolstadt bei München stieß eine Lokomotive mit einem von München kommenden Personenzuge zusammen. Ein Heizer aus Ingolstadt und zwei Münchener Damen wurden schwer und 10 Personen leicht verletzt.

Von einem Güterzuge wurden zwischen Niederseifers und Niederbrechem auf eine Strecke von 500 Metern sämtliche Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört. Bei einer Kurve hatte ein auf einem Güterwagen befindlicher Kran sich gewendet, und der eine Arm hat die Zerstörungen angerichtet. Die Frau eines Bahnwärters kam nur mit knapper Not mit dem Leben davon. Ein Bahnwärterhäuschen wurde glatt vom Erdboden weggeblasen.

Ankerordentlich heftige Gewitterregen haben in der Mitte des vorigen Monats in dem mittleren Teile von Deutsch-Südwestafrika arges Unheil angerichtet. Die „Deutsch-Südwestaf. Ztg.“ meldet darüber: Am 12. d. M., nachmittags und nachts gingen in der Umgegend von Otahandja so heftige Gewitterregen nieder, daß die Rivierte in voller Breite flossen und durch Beschädigung des Bahnkörpers eine längere Unterbrechung des Bahn- und Telegraphenbetriebes zwischen Otahandja und Windhuk eintrat. Der am 12. nachmittags von Otahandja nach Windhuk bestimmte Zug war zwischen Tenselsbach und Otjibavera infolge Unterspülung der Schienen entgleist und trat 24 Stunden später in Windhuk ein. Der am 13. ab Windhuk bestimmte Frühzug konnte daher nicht abgelassen werden und war bis zum 14. vormittags noch kein Zug von Windhuk nach Otahandja und umgekehrt betriebsmäßig. Die im Swakop stehenden eisernen Telegraphenstangen bei der Brücke Osana waren der Gewalt des Wassers gewichen, umgestürzt und fortgeschwemmt. Trotz eifriger Bemühungen im fließenden Swakop, die Stangen zu finden und wieder aufzustellen, gelang es nicht, den telegraphischen und telephonischen Betrieb im Laufe des Sonnabends wieder herzustellen. Es ist dies seit 1904 die erste größere mit voll-

kontinuem Abbruch jeder Verbindung mit Windhuk verursachte Störung. Erst im Laufe des Vormittags am Sonntag wurde der telegraphische Betrieb mit Windhuk wieder hergestellt. In den Kleinstädtebelungen bei Osana ist durch die Gewalt des Wassers gleichfalls ein nicht unerheblicher Schaden angerichtet, so wurden ein Teil Karstoffelber und etwa sechzig Kürbisse fortgeschwemmt und der Brunnen eines Anstalters abgerissen und zugespielt. Nach Aussagen alter Otahandjaer soll der Swakop seit Jahren nicht mit solcher Gewalt abgekommen sein.

Der „Hauptmann von Köpenick“, der zurzeit seine Strafe im Gefängnis zu Tegel verbüßt, läßt wieder einmal etwas von sich hören. Die Anstaltsbeamten stellen ihm das Zeugnis eines willigen und fleißigen Arbeiters aus. Er wird in seinem Handwerk als Schuhmacher beschäftigt. Sein Gesundheitszustand ist schwindend, doch ist sein Allgemeinbefinden so, daß noch kein Anlaß zu seiner Ueberführung in die Krankenabteilung vorlag. Von einer Vereinigung, die sich deshalb für den Gefangenen interessiert, weil, wie allseitig anerkannt wird, seine Vorstrafen ganz abnorm harte waren, ist angeregt worden, die Haft des Voigt zu suspendieren, da man ihn zur Herstellung seiner Gesundheit in ein Sanatorium unterbringen und ihn so in den Stand setzen will, den Rest seiner Strafe besser zu ertragen. Die Kosten, den von Persönlichkeiten, die Voigt „wohlwollen“, getragen werden. In dieser Angelegenheit ist den Betreffenden jedoch noch kein Entscheid zugewand. Die für Voigt angelegten Fonds sollen sich auf eine ziemlich hohe Summe belaufen. Wie weiter verlautet, ist für ihn bereits eine Wohnungseinrichtung nebst Werkstätte beschafft worden, die ihm bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis ein Heim sichert, in dem er selbständig in seinem Berufe arbeiten kann.

Bei einer heftigen Feuersbrunst in den Geschäftsräumen der Remington-Schreibmaschinenfabrik in Broadway bildeten sich giftige Gase. Die Gefahr wurde noch durch das Entweichen von Gas aus den Hauptwahren erhöht. Die Feuerwehrleute fielen in großer Zahl bewußtlos zusammen, und man sah an dreißig von ihnen wie tot auf dem Bürgersteige liegen. Die Szene glich einem Feldlazarett in der Schlacht. Ein katholischer Priester verabreichte den Bewußtlosen, die er für Sterbende hielt, die letzte Delung. Nach vielen Stunden gelang es der Feuerwehr, des Feuers Herr zu werden. Von den Feuerwehrleuten sind zwei an Vergiftung gestorben.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Kompagnie (Wolffs Bureau). H. Hirsch's Telegraphisches Bureau: E. Privatmeldungen.)

W. Basel, 17. Mai. Infolge Explosion einer Spirituskanne, aus der ein brennender Kochapparat nachgefüllt wurde, sind 2 Kinder verbrannt. Ein 11-jähriges Mädchen sprang lichterloh brennend aus dem 1. Stockwerk auf den Hof, wo man es als Leiche aufhob. Ein 4-jähriger Knabe starb eine Stunde darauf.

W. Petersburg, 17. Mai. Seit mehreren Tagen ist das Gerücht verbreitet, in Jaroslwie Selo sei eine Verschwörung gegen den Zaren entdeckt worden. Die Verschwörung sei dadurch aus Licht gekommen, daß ein Soldat, der großen Aufwand trieb, verhaftet worden sei und eingestand, von Revolutionären und zwar von den Sozialdemokraten Geld erhalten zu haben, um einen Anschlag gegen den Zaren auszuführen.

H. Madrid, 17. Mai. Der König empfing gestern 41 Bischöfe, welche hier eingetroffen sind, um an der Taufe des Thronfolgers teilzunehmen. Samstag veranstaltet der König zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten, die die europäischen Monarchen bei der Taufe vertreten, ein großes Bankett.

H. London, 17. Mai. Gestern abend veranstalteten ausländische Arbeiter in Belfast eine Demonstration. Sie schleuderten Steine auf die Polizei, die mit blanker Waffe vorging. Mehrere Polizisten wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

H. New-York, 17. Mai. Viele junge Mädchen verübten infolge einer früher, als sie noch die Schule besuchten, getroffenen Uebereinkunft, Selbstmord. Sie haben sich gegenseitig geschworen, daß, wenn sie lebensmüde würden, gemeinsam freiwillig aus dem Leben zu scheiden. 2 von ihnen sind tot, die anderen liegen hoffnungslos darnieder. Die Mädchen wohnten in verschiedenen Teilen des Staates.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

19. Mai: Schweiß, warm, wolfig, Regen, Gewitter.

20. Mai: Wolfig, kühler, Regenschauer.

21. Mai: Bewölkt, teils heiter, kühler, Regen.

22. Mai: Veränderlich, wolfig, kühl, windig.

Pfingsten.

Nun schmückt eure Häuser mit duftenden Mai'n.
Die Türen geöffnet! Laßt Pfingsten herein,
Mit Düften und Klängen aus Wald und Feld,
Mit Geistern des Frühlings, den Geistern der Welt!

Und Wunder auf Wunder sich jedem erweist:
Die Herzen sich öffnen; schon wiehet der Geist
Und klinget und singet allmächtig fort,
In jedermanns Sprache, in jedermanns Wort.

Der Jugend die Freude, den Liebenden Treu',
Dem Alter den Frieden verheißt er aus neu'.
Denn schmückt eure Häuser mit duftenden Mai'n.
Die Türen geöffnet! Laßt Pfingsten herein!

Berner Briefelov.

Schafe und Ziegen als Lasttiere. Daß Schafe und Ziegen als Lastträger verwendet werden, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Und doch ist es der Fall, wie Prof. Dr. Robert Müller-Tschien in seiner Abhandlung über „Die Tiere als Förderer der Kultur und des Verkehrsweßens“ berichtet, mit welcher der zweite, fobren erschienene Band des großartigen, in Text, Illustration und Ausstattung gleich musterständigen populärwissenschaftlichen Monumentalwerkes von Hans Kraemer „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Ver-

lagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Lieferung 60 Bfg.) besimmt. Nach Prof. Müller, einer ersten Autorität auf diesem Gebiete, dienen im Himalaya und in Tibet auf Wegen, die für andere Tiere ungangbar sind, die sogenannten Hund oder Säue, hochheilige, den perfekten Festschwänzen ähnliche Schafe, mit schwarzem Vorderkopf, als Lastträger. Die Lasten, welche die Tiere tragen, schwanken je nach der Vertikalität zwischen 7-25 Pfund. Ein geradezu erstaunlicher Beweis für die Leistungsfähigkeit dieser Schafe ist die Tatsache, daß in der Korakorumette, einer Gegend, wo Futter selten ist, bei dem häufig sehr widerwärtigen Wetter eine ganze Herde, jedes Schaf mit einer Last von 20 Pfund, 330 englische Meilen in einem Monat zurücklegt, ohne daß mehr als ein Tier dabei zugrunde geht. Die Wohlhabenheit wird in dieser Gegend nach der Zahl der Schafe gemessen. In Hochasien verwendet man übrigens auch Ziegen für solche Zwecke, die wie die Schafe noch Wege sicher beschreiten, auf die sich Ponys und Paks nicht mehr wagen. Raim Singh hat auf seiner denkwürdigen Reise von Rudol zum Tengienoor solche Tragchafe über eine Strecke von mehr als 1600 Kilometer mitgeführt. Mehr als 12 Kilogramm darf aber den Schafen nicht aufgedeckt werden. Es ist übrigens beobachtet worden, daß das Bergsteigen mit der Last den Ziegen viel schwerer fällt als den Schafen. Außer Tibet gibt es nur noch eine Gegend, wo Schafe als Lasttiere Verwendung finden, nämlich die Umgebung der südamerikanischen Stadt Bahia, wo Mojelach Schafe mit Wasserkrönnen an der Seite die steilsten Bergpfad überwinden sah. Gut abgerichtete Böcke ziehen, wenn sie gut behandelt werden, kleines Fuhrwerk willig ganze Stunden lang. Bei schlechter Behandlung widersehen sie sich allerdings energisch der zugeordneten Arbeitsleistung.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Dauerhafte und sauber gearbeitete Särge sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze hält stets auf Lager 228 W. Hillmann, Westentor.

Kleeverkauf im Kamen- und Westentor. Donnerstag d. 23. d. M. werden Unterzeichnete die guten Kleebrüchte auf folgenden Grundstücken und zwar: 1. Nachm. 4 Uhr ca. 1 1/4 Scheffel Landes im Wigenbrint, nahe beim W. Weichenbergischen Hause i. d. Nordenfeldmarkt liegend, für Herrn Friedhofs-gärtner L. Wiltz, hier und 2. Nachm. 5 1/2 Uhr, ca. 2 1/2 Scheffel Landes auf dem Ralhof, in der Nähe der dortigen Beamtenhäuser daselbst belegen, für Herrn Wirt W. Kümper, Bahnhofstraße, hieselbst, in kleinen Abteilungen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Kamen. Reinhard, Gerdtz, 590; Aukt.

Wohnhaus anzukaufen oder anzupachten! Das in Kamen an der Nordstraße unter Nr. 5 belegene, im guten baulichen Zustande befindliche, dem Herrn C. Köhling hieselbst zugehörnde Wohnhaus, ist zum 1. Aug. d. J. unter günstigen Zahlungsbedingungen durch Unterzeichnete anzukaufen, andernfalls zu diesem Termine anzupachten. Kamen. Reinhard, Gerdtz, 591 Aukt.

Empfehle zu konkurrenzlos billigen Preisen: la. verzinkte Drahtgeflechte (sechseckig und viereckig) zur Herstellung von Zäunen aller Art. Verz. Zrehtungsdraht „Bindedraht“ Stacheldraht weit und eng besetzt. Patentdrahtkrampen. Bei Bedarf bitte im eigenen Interesse um Preisangabe. Fr. Frieling, Kamen. 400

C. Holtmann, Kamen. Bahnhofstr. 58, empfiehlt 147

Evgl. Gesangbücher in grosser Auswahl. Mit Goldschnitt von 3 Mk. an. Sursum corda von 1.20 Mk. an. - Namen-Aufdruck gratis. -

Prima Speise-Kartoffeln magnum-bonumempfiehlt C. Römer, 592i Kamen, Weststr. 23.

Einen extra starken Wagen für Ziegelei oder Baufahrwerk gebe billig ab. 586 Kamen. F. Heckmann.

Kranken-Weine sowie Dessert- und Tischweine empfiehlt garantiert rein die Germania-Drogerie H. Jacobi. 526

Gleichenfranke trockene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsführung) selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung patentmäßig geschützt Nr. 63 781. R. Rogpler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, 149 Kant-Strasse 97. 6718

Für Magenleidende ärztlich empfohlen Pepsin-Kognak von E. u. O. Schützendorf, Düsseldorf.

Große Auswahl!

Billige Preise!

**Größtes Lager in
allen Sorten Särgen**

prima Arbeit
in jeder Länge, in Metall, Eichen, Buchen,
Tannen, etc. etc. Holz,
sowie sämtlichen Artikeln zur inneren
und äußeren Sargausstattung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7.

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

**Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-
Kränzen.**

Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

Liebig's Hotel.

2. Pfingsttag, Montag, 20.,

3. Pfingsttag, Dienstag, 21.,

nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr,

Cagliostro

Bellachini.

Neue Creationen, Dufftismus,
Somnambulismus, Suggestion,
Willensbeeinflussung, Magnetis-
mus, moderne Wunder, Physik,
Illusionen. 580

Siehe Anschlag u. Tageszettel.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten,

Mützen u. Schirmen etc.

Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke

Tornister (nur echt Leder)

Hosenträger

Turner- u. Rad-

fahrer-Gürtel

Portemonnaies

Kämme

Kleider- und

Kopfbürsten

Taschenpiegel

Taschenmesser

Mundharmonikas

Leinen- und

Papierwäsche

Echtlipse

Glace-Handschuhe

für Herren. 70

Anfertigung von

Vereinsmützen jed. Art.



Fahrräder, erstklassig,

direkt von

der Fabrik, an Private und

Händler von Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima

Mäntel

von ca. Mk. 4, Luftschläuche

von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an

fremden

Fabrikaten prompt u. billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. 332

Gebrauchtes

Pianino

mit 10 jähriger Garantie billig

zu verkaufen. 522

H. van Bremen,

Dortmund, Heiligerweg 15.

Städtische Volksbibliothek!

Von **Donnerstag**, den 23. Mai, ab ist die Bi-
bliothek während des Sommers an den bekannten Wochen-
tagen **Montag, Donnerstag und Freitag** nur von
6 bis 7 Uhr abends geöffnet. Des Sonntags ge-
schieht die Ausgabe wie bisher von 11½ bis 12½ Uhr.
Der Ausschuß.



Friedr. Frieling, Kamen

empfiehlt sein grosses Lager in

Fahrrädern

nur erstklassiger Fabrikate

zu billigsten Preisen.

Volle Garantie für Haltbarkeit und leichten Gang.

Elegante Form! Bestes Material!

Ersatz- und Zubehörteile

in grösster Auswahl. 386

la. Luftschläuche und Mäntel unter Garantie

Acetylen-Laternen

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen, sowie Neuemallierung und Vernickelung von

Radern werden prompt und gut ausgeführt. - - -

Am 2. Pfingsttage

bleiben meine Geschäfte 581

geschlossen.

Kamen. Emil Gerds.

Fr. Matthia
KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderi.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfreiheit.

Grösste Auswahl:
Bilder, Silberleinen
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise. 309

Tapeten

grösstes Lager bei 530

Heinrich Jacobi, Kamen.

Warum ich gleich 10 Päckchen kaufe?

Weil ich

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

täglich verwende. 1 Päckchen für 10 Pfg. ersetzt
3 Schoten Vanille. Eine Kleinigkeit davon verleiht
den Speisen und Puddings den köstlichsten Vanille-
Geschmack. 12306

Nach langjähriger Ausübung ärztlicher Praxis,
teils als Assistenzarzt im städtischen Luisenhospital in
Dortmund (Oberarzt Dr. Burghart), teils als prakt.
Arzt in Methler, habe ich

**meine ärztliche Tätigkeit in Unna,
Bahnhofstrasse 18**

am heutigen Tage aufgenommen.

Unna, den 11. Mai 1907.

Dr. Westermann.

Sprechstunden: Vorm. 8—10, nachm. 2—4 Uhr.
582i Telephon 221.



**Schützen-Verein
Overberge.**

Regiments-Befehl!

Am 2. Pfingsttage, dem 20. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr:

Antreten der Schützen im Vereinslokale zum
Exerzieren. Die Herren Offiziere zu Pferde.

Während des Exerzierens: **Frei-Konzert.**

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Oberst. 583i

Donnerstag den 23. Mai,
abends 6 Uhr,

soll bei dem Wirt Gertöns das

Auswerfen der Gräben an den Kommunalwegen

öffentlich wenigstfordernd verdingen werden. 584

Methler, den 16. Mai 1907.

Der Vorsteher.

Oelfarben

gut und preiswürdig in der

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi. 542



Albert Karrenberg

Kamen, Weststr. 75.

Grosses Lager

erstklassiger

Fahrräder

zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Ferner sämtliche

Ersatz- und Zubehörteile

in unerreichter Auswahl.

Emallierung! Vernickelung!

Reparaturen

werden prompt und zuverlässig in eigener
Werkstatt ausgeführt. 587

Leichter Nebenverdienst.

Erstklassige deutsche Lebensversicherungs-Aktien-
Gesellschaft mit Unfall- und Gastpflichtbranche, welche
mit verschiedenen größeren Vereinen, Verbänden etc.
Vergünstigungsverträge geschlossen, sucht für den hiesig.
Platz einen bestgeeigneten Herrn (Kaufmann oder
Beamter) als Vertreter.

Bei regem Fleiß wird unter Vergütung von
hoher Abschluss- und Inkasso-Provision gute
Nebeneinnahme verbürgt.

Bestehendes Inkasso wird mitübertragen.

Angebote unter Nr. 575 an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Hochf. gebr. Kaffee's

empfiehlt

J. Brombach.



**Krieger- u. Landwehrverein
KAMEN.**

**Außerordentliche
General-Versammlung**
Mittwoch den 22. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zur Gründung
eines neuen Verbandes, der außer-
halb der Kieler Beschlüsse stehen-
den Vereine und eventl. Wahl
eines Delegierten zu der Vorver-
sammlung.

Der Wichtigkeit der Tages-
ordnung wegen wird um zahl-
reiches Erscheinen gebeten.
589i

Der Vorstand.

**Turn- Verein
zu KAMEN.**

Diejenigen Mitglieder, welche
an dem am 15.—17. Juni stattfindenden

Kreisfeste in Bielefeld
teilzunehmen beabsichtigen, wollen
sich bis zum 21. dieses Monats
bei Herrn Moritz Seymann
melden. 585

Der Turnrat.

**Ev. Arbeiter- u. Bürger-
Verein
Oberaden.**

General-Versammlung
am Montag dem 20. Mai,
(2. Pfingsttag) nachm. 5 Uhr,
im Lokale des Wirts Hüsemann.

Tages-Ordnung

1. Zahlung und Aufnahme.
2. Rechnungslage.
3. Verschiedenes.

Um zahlr. Erscheinen bitten
593; Der Vorstand.

Ordene

Blumentöpfe

empfiehlt J. Brombach.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

1. Pfingsttag.
Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Tummes.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Bertelsmann.

Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Pastor Voigts.

2. Pfingsttag.
8 Uhr: Früh-Gottesdienst.
Pastor Bertelsmann.

Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche
1. Pfingsttag, den 19. Mai et.
Morgens 9 Uhr: Beichte.
Pastor Geibel.

Vorm. 9½ Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Koch.

Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Koch.

2. Pfingsttag, den 20. Mai et.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.

Katholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.

Pfingstmontag, 20. Mai, morg. 11 Uhr:
Deutsche heil. Messe mit Predigt.
(Pfarrer J. Moog-Dortmund.)

Synagoge.

Samstag u. Sonntag: 7 Uhr abends
Sonntag u. Montag: 9 Uhr morgens
Prediger Goffel.

Vereine und Versammlungen
(Gemeindehaus der ev. Gemeinde)

Männer- u. Jünglingsverein
2. Pfingsttag 8½ Uhr: Versammlung
Freitag 9 Uhr: Bibelbesprechungs-
stunde.

Jungfrauen-Verein.
1. Pfingsttag 4 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.
1. Pfingsttag 5 Uhr: Bibelstunde.
Freitag 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

**Evangel. Vereinshaus für Stadt-
mission.** (Offenfeldmarkt 44.)

1. Pfingsttag 7 Uhr: Bibelstunde.
2. 8 Uhr: Bibelbesprechungs-
stunde.

Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.
Versammlungen in Overberge.

1. Pfingsttag 2 Uhr: Kindergottesdienst.
1. 5. Versammlung bei
Antikermeister Wendel.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde in der
neuen Schule.

Druck u. Verlag von G. Man in Kamen.

Kammerer Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 60.

Sonnabend den 18. Mai 1907

35. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Tittoni über Italiens auswärtige Politik.

In der Deputiertenkammer hielt bei der Beratung des Budgets des Außenministeriums eine Rede, worin er auch auf die Unterredung in Rapallo, auf den Besuch in Athen sowie auf der Zusammenkunft in Gaeta eingeht und der Auffassung widerspricht, als ob ein Besuch oder eine Unterredung der anderen Vermöge einer künftigen Auseinandersetzung gefolgt seien, und als ob ein Ereignis das andere aufheben solle. Niemand sei es in den Sinn gekommen, solche Politik zu treiben. Zwischen Rapallo, Athen und Gaeta bestehe kein Gegensatz, sondern Harmonie. Anders der Minister weiter auf die Behauptung von angeblicher Unvereinbarkeit zwischen dem Bündnis mit Deutschland und der Freundschaft mit England Bezug nimmt, sagt er: Zur rechten Zeit kam das autoritative und wirksame Wort Bülow's. Es war so klar und offen, daß man wohl sagen kann, es habe für immer jede Befürchtung und jeden Zweifel beseitigt. Es ist zusammen, daß Deutschland und England ihre Beziehungen immer mehr zu bessern und in freundschaftlicher Weise jeden Interessenskonflikt, der entstehen könnte, zu lösen haben, und daß Italien dem Bündnis mit dem einen Volk wohl treu bleiben könne, ohne der Freundschaft mit dem anderen Eintrag zu tun. Den Fürsten Bülow begrüßte die italienische Nation voll Freude als Vertreter einer verbündeten Macht, mit der sie so viele Bande eint. Voll Freude war die italienische Nation auch über die Begegnung des Königs von England mit dem König von Italien in Gaeta, und wendete einen Gedanken der Sympathie der seit so vielen Jahren befreundeten britischen Nation zu, und eine solche Dankbarkeit gegenüber König Eduard, der, als er kürzlich den Herzog der Abruzzen in London empfing, herzliche Worte für Italien und den abruzzesischen Stamm gesprochen hat. Also die alte Formel der unerschütterlichen Freundschaft zwischen England und Italien, die aufrichtige Freundschaft mit England und Frankreich, und die herzlichen Beziehungen zu den anderen Mächten, bleibt immer der Exponent unserer Politik. Tittoni kommt auf den bevorstehenden Besuch des Barons von Aehrenthal in Rom zu sprechen und stellt dabei fest, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien jetzt wirklich ausgezeichnete seien. Der Minister tritt der von dem Deputierten Barozzi fürzlich in der Kammer vertretenen Anschauung entgegen, daß Aehrenthal, der auch offiziell in so warmen aufrichtigen Ausdrücken von Italien gesprochen habe, beabsichtige, die Hauptstadt Italiens und damit die Anerkennung der italienischen Einheit zu vermeiden. Das nationale Recht Italiens auf Rom sei unverkäuflich, und die Anwesenheit oder Abwesenheit eines Ausländers in noch so ausgezeichnete Stellung könne weder etwas zufügen, noch etwas davon wegnehmen. Der Ministerpräsident kommt auch auf die Haager Konferenz zu sprechen und stellt fest, daß die englische Initiative zur Erörterung der Abrüstung eine Reproduktion der russischen Initiative von 1898 sei, und zu Befürchtungen keinen Anlaß geben könne. Welche Formel England immer vorschlagen werde, wenn sie nicht von allen Großmächten gebilligt werde, werde sie keine Folgen haben und verjagt werden.

Die Wahlen in Oesterreich.

Das Charakteristische des verflossenen Wahltages liegt in dem ganz unerwarteten Anwachsen der Sozialdemokraten und dem überraschenden Erfolge der Christlich-Sozialen. Ein zweites, nicht minder Charakteristisches Moment liegt in der Tatsache, daß sehr viele Stichwahlen nötig sind und daß erst diese Stichwahlen über die künftige Gestaltung des Hauses entscheiden werden. Nur den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten ist es im ersten Ansturm gelungen, zahlreiche Mandate zu erringen und nur von diesen beiden Parteien ist es gewiß, daß sie als große geschlossene Parteien in das neue Haus einziehen werden. Der deutsche Freisinn geht dezimiert aus der Wahlkloster hervor.

Die Sozialdemokraten haben bisher 53 Mandate errungen. Die Deutsche Volkspartei, welche im alten Hause 44 Mandate inne hatte, wird diese Zahl auch nicht annähernd erreichen. Die Deutsche Fortschrittspartei hat in Mähren und Schlesien mehrere Mandate errungen und dürfte in Böhmen einige Siege erringen, wird aber höchstens 17 Mann stark ins Parlament einziehen. Charakteristisch für die herrschende Stimmung ist die Vernichtung der Schönererpartei und der Alldeutschen, die bisher nicht ein einziges Mandat zu erringen vermochten. Dort getroffen wie die Deutschfreisinnigen sind auch die Jungtschechen, die selbst in Prag, ihrer bisherigen Hochburg, von ihren Wählern im Stich gelassen wurden. Der Kaiserbesuch hat für sie nicht die erhoffte Wirkung gehabt. Ihre Führer Dr. Kramarsch, der seinerzeit den Dreibund ein „verflimmtes Klover“ genannt hat, und der Brünnener Rechtsanwalt Dr. Stranek, der Führer der mährischen Tschechen, kommen in die engere Wahl. Die größten Verluste brachten den Jungtschechen nicht die tschechischen Agrarier, wie befürchtet wurde, sondern die tschechischen Sozialdemokraten, die über viele Bezirke Böhmens die rote Fahne pflanzten. Von den Ministern, welche sich um ein Mandat bewarben, sind nur der deutsche Minister Prader und der tschechische Minister Dr. Barzál gewählt.

Wie bisher gemeldet wird, sind 80 Christlich-Soziale und katholische Zentrum und 60 Sozialdemokraten das Ergebnis des Wahltages und damit ist der Charakter des künftigen Abgeordnetenhauses gegeben. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Stichwahlen beteiligt und haben noch auf mindestens zehn Man-

date zu rechnen. Die Deutsch-Freisinnigen Parteien, mit Einschluß der Frei-Alldeutschen und der Agrarier zählen bisher nur fünf- undzwanzig Mandate. Die schwersten Niederlagen haben die Jungtschechen und die National-Radikalen Deutschen und Tschechen erlitten. Beide radikale Parteien hören auf politisch zu zählen. Ministerpräsident Freiherr von Beck wurde am Mittwoch vom Kaiser in einer ein und eine halbe Stunde dauernden Audienz empfangen.

Ein Beitrag zum Kannibalismus in Südkamerun.

Ein Kaufmann schreibt der „Köln. Ztg.“ folgendes: Im Dezember 1905 durchquerte ich zum erstenmal das Gebiet der Nordmala auf dem Wege von Nangaam oben Sanaga nach Bertua und traf am 15. Dezember in Nana bei ihrem Oberhäuptling ein. Die dem Kannibalismus huldigenden Mala verzehren nicht nur ihre Kriegsgefangenen, wie es die sämtlichen Völkerstämme Kameruns tun, die zwischen dem 2. und 6. Breitengrad östlich des 12. Längengrades leben, sondern auch ihre zum Tode verurteilten Verbrecher, also ihre eigenen Landsleute. Auch bei den an die Mala angrenzenden Babile findet sich diese Sitte. Ich konnte bei meiner Anwesenheit die Abschachtung eines Babile, dessen Weib bei einer Geburt starb, wohl vorübergehend aufschieben, aber nicht verhindern; am nächsten Tage wurde er verzehrt. Nur mit großen Schwierigkeiten entging ich selbst bei den Mala diesem Schicksal — besonders Betunge, der Sohn Nanas, zeigte Appetit auf mich —, und erlangte freien Durchzug nach Bertua (4° 16'), das ich am 17. Dezember erreichte. Wenige Tage später versuchte eine Regierungskarawane auf der von mir zurückgelegten Route unter Führung des Gouverneurs-Sekretärs und Lt. d. L. Mühling aus Jaunde mit 18 Soldaten durch das Gebiet der Nordmala zu ziehen; sie mußte sich aber schon den Durchzug erkämpfen. Die Mala töteten von nun an sämtliche schwarzen Händler und Jaunde-Träger, deren sie habhaft werden konnten, nach ungefähre Schätzung etwa hundert Mann. Am 2. Januar 1906 stieß ich mit der Kolonne Mühling zusammen, wir marschierten zusammen zurück und kamen wiederholt in eine kritische Lage, hatten aber nur drei Verwundungen bei einer Kopfstärke von 300 Mann aufzuweisen.

Ende 1906 unternahm Hauptmann Dominik eine Expedition zur Unterwerfung der Mala, die sich in der Zwischenzeit stets feindselig gezeigt hatten. Am 10. Dezember traf ich mit der Expedition zusammen, und erhielt von Hauptmann Dominik die Erlaubnis, mich ihm bis Bertua anzuschließen. Von Bertua marschierte ich am 7. Januar d. J. nach Bertua. Die dem Stamm der Mala zugehörigen Eingeborenen pflegen den Kannibalismus noch derart, daß auf öffentlichen Märkten Menschenfleisch ausgebaut wird. Auch das geringste Verbrechen wird mit dem Tode bestraft, nur um ständig Menschenfleisch zu haben, so auch unbeschadet der sonstigen Arbeit der Eiten der Ehebruch. Am 15. Januar 1907 kehrte ich nach Bertua zurück und traf zwei Tage darauf auf dem Weitermarsch nach Dengbeng in Nbia den Häuptling Bitarr mit seinen Krieger und Leuten aus Bertua, insgesamt etwa 300 Mann, im Begriff, einer Anzahl Mala nachzuspüren, die auf das Gerücht des Verannahens Dominiks geflüchtet waren. Nach teilweise gemeinschaftlichen Marsch marschierte ich vor bis zur Gabelung der Wege nach Dunde und Tumbo, als etwa vierzig Leute aus Dunde an meinem Lager vorbeikamen und nach Bitarr fragten. Ich folgte ihnen; kaum hatten sie Bitarr erreicht, als Schüsse krachten und 13 Dunde dalagen. Die Leute aus Bertua, dem Stamm der Baia, angehörig, schlachteten die Leichen sofort aus und zerlegten sie zum spätern Schmaus. Bitarr erzählte später, die Dunde seien ausgefandt gewesen, ihn zu ermorden.

Von besonderem Interesse ist es, daß die menschenfressenden Baia zum großen Teil strenggläubige Moslim sind; in dem Ort Bertua werden die rituellen Gebete täglich vorgenommen. Es ist dies auch einer der Beweise, wie wenig der zu irgend einer Religion gehörige Neger ihren ethischen Sagen folgt, sobald es sich bei ihm um altübergebrachte liebe Gewohnheiten handelt. Einen furchtbaren Anblick hat wohl selten ein Mensch haben können, als diese Wilden in höchster tierischer Leidenschaft ihre Stammesgenossen zerhacken und dann die Teile zusammenpacken und zum grausigen Fraß forttragen zu sehen.

Deutschland.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch den Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Hannover in drei Lesungen und dann in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung des Jagdrechts. Zu diesem wurden noch einige von allen Parteien gestellte Anträge angenommen. Die besonders das Jagdrecht auf Wegen regeln. Wiedereingefügt wurde die am Dienstag gestrichene Bestimmung, nach der unter gewissen Umständen gemeinschaftliche Jagdbezirke von geringerer Größe als 75 Hektar gebildet werden können. Der Entwurf einer Wegeordnung für die Provinz Posen wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dann trat das Haus in die Pfingstferien ein. Präsident v. Pröcher wurde ermächtigt, die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die nicht vor dem 5. Juni stattfinden soll, festzusetzen.

— (Erhöhung der Einkommensteuer.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte die allgemeine Besprechung über die Neuordnung der Beamtenbesoldung fort. Bei Beginn der Sitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Budgetkommission vom 30. Mai bis 4. Juni eine Reise nach dem Rhein machen werde, um Domänen an der Elbe und fiskalische Weinberganlagen bei Rüdesheim zu besichtigen. In der Diskussion über die Beamtenbesoldungen wurde betont, daß der Plan des Finanzministers die Zahl der Beamtenkategorien zu vermindern, allgemeine Zustimmung gefunden habe. Die Anschauungen gingen aber auseinander über die Gleichstellung der Provinzial- und Lokalbeamten. Der Vertreter des Zentrums sprach sich gegen die Quotisierung der Einkommensteuer aus, die von nationalliberaler Seite angeregt war. Eingewiesen wurde auch auf die etwaige Erhöhung der Vermögenssteuer, die nach einer Erklärung des Finanzministers auch geplant sei, aber voraussichtlich finanziell von keiner großen Bedeutung sein werde. Eingewiesen wurde ferner auf die Möglichkeit, durch Erhebung von Monatsraten der Einkommensteuer eine Art Quotisierung herbeizuführen. Dem gegenüber machte aber der Finanzminister wiederholt darauf aufmerksam, daß eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer sich nicht werde umgehen lassen. Die Quotisierung sei aber auch deshalb unzumutbar, weil die großen Schwankungen in den Einnahmen der Betriebsverwaltungen eine zuverlässige Schätzung im Vorschlage des Haushalts nicht gestatteten. Es wurde dies aus dem Etat der beiden letzten Jahrzehnte nachgewiesen. Von einem Mitglieder der Kommission wurde dagegen allerdings hervorgehoben, daß die Einschätzungen der Einnahmen vielfach zu niedrig gewesen seien. Sie würden zuverlässiger werden, wenn die Quotisierung der Einkommensteuer bestände. Eine Ermäßigung der Einkommensteuer liege nicht außerhalb der Möglichkeit, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich weiter besserten. Eine stärkere Heranziehung der Ergänzungssteuer sei gerechtfertigt. Die differentielle Behandlung der mittleren Beamten im Reich und in Preußen wurde von verschiedenen Seiten bedauert.

— Professor Curtius hat nunmehr, einer Straßburger Meldung des Hannoverschen Couriers zufolge, endgültig seine Demissionsabsicht aufgegeben. Eine von den evangelischen Laien und Geistlichen des Landes unterzeichnete Bitteingabe, weiter im Amt zu bleiben, ist gestern dahin beantwortet worden, daß Curtius sich entschlossen habe, im Amt zu verbleiben, so lange er auf das ungeschwächte Vertrauen der protestantischen Kirche in den Reichsländern rechnen dürfe.

— Geh. Oberregierungsrat Niefelen, der Präsident des Oberlandeskulturgerichts in Berlin, ist in Rume, wo er sich gelegentlich einer Erholungsreise aufhielt, im fast vollendeten 71. Lebensjahre an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Der nunmehr Verstorbene ist schon in dem jugendlichen Alter von 19 Jahren in den preussischen Justizdienst getreten. Später ging er zur landwirtschaftlichen Verwaltung über, war dann von 1886 bis 1896 Reichsgerichtsrat und wurde darauf zum Präsidenten des preussischen Oberlandeskulturgerichts ernannt. Er war außerdem Mitglied der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte und Mitglied des Landesökonomie-Kollegiums.

— (Guter Rat an die Schweinezüchter.) In der offiziellen Presse wird jetzt ein Aufruf an die Schweinezüchter und Schweinemäster gerichtet. Es wird ihnen darin nahegelegt, daß sie sich durch die herrschenden niedrigen Schweinepreise nicht zu einer Einstellung oder Einschränkung der Schweinehaltung veranlaßt sehen sollten. Einmal seien die Schweinefleischpreise nicht annähernd so gesunken wie die Schweinepreise, und infolgedessen sei die Zunahme des Schweinefleischkonsums erheblich geringer gewesen, als sie bei niedrigeren Preisen gewesen sein würden. Sobald die Fleischpreise daher den Schweinepreisen gefolgt sein würden, würde sich auch der Schweinefleischkonsum entsprechend steigern. Außerdem hätten infolge der hohen Schweinepreise der letzten Jahre auch eine ganze Reihe von Nichtlandwirten Schweinemast getrieben, die jetzt, da die erhofften Gewinne ausfallen, die Mast wieder einstellen würden. Ferner bräuten die Monate April bis Juni stets die niedrigsten Schweinepreise des Jahres, und im Juli bereits fingen die Schweinepreise fast regelmäßig an zu steigen. Endlich wird schon jetzt ein allgemeines Anziehen der Schweinepreise in absehbarer Zeit vorhergesagt. Aus diesen Gründen sei eine Verringerung der Schweinezucht nicht anzuraten. Es liege daher keine Veranlassung vor, eine Einschränkung der Schweinehaltung, und vor allem der Schweinezucht einzutreten zu lassen, vielmehr handle es sich nur darum, über die jetzige Zeit des Futtermangels hinwegzukommen. Wollte die Landwirtschaft auf die Dauer den ihr unumgänglich notwendigen Grenzschutz aufrecht erhalten sehen, so müsse sie sich vor planloser Einschränkung der Schweinehaltung hüten, da dieselbe leicht dazu führen könne, daß in absehbarer Zeit wieder unerwünscht hohe Schweinepreise eintreten.

— (Gleichstellung der Kommunal- und Staatsbeamten.) Der Zentralverband der Gemeindebeamten hat der Staatsregierung und den Parlamenten eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher die Gleichstellung der

— (Schiffsbautechnische Gesellschaft.) Zur Eröffnungsitzung der Jahresversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft trafen nach einem Telegramm aus Mannheim dort Prinz Max von Baden sowie Ministerialdirektor Hr. von Bodmann ein, um in Vertretung des Großherzogs der Sitzung beizuwohnen. Anwesend sind gegen 180 Personen. Begrüßungstelegramme wurden abgesandt an den Deutschen Kaiser, den König von Schweden, den Großherzog von Baden und den Großherzog von Oldenburg.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Ramen.
Druck und Verlag von C. May in Hörde.
Fernsprecher der Ramer Zeitung Nr. 14, Ramen.